Correspondenzen und Erwiderungen.

Die Toxintheorie des Diabetes.

Von G. Klemperer.

In einem neuerdings erschienenen Buch „Ueber Wesen und Ursache der Zuckerkrankheit“ sucht H. Leo experimentelle Stützen beizubringen für die Meinung, dass ein toxisches Agens im Körper des

Diabetikers circulirt, welches auf die zum Verbrauch des Zuckers notwendige Function hemmend einwirkt. H. Leo giebt an, dass er durch mannigfache Erwägungen zu dieser Hypothese gekommen sei, die er mehrfach als „seine Theorie“ bezeichnet.

Dem gegenüber möchte ich feststellen, dass ich schon vor elf Jahren in klarer Weise die Theorie ausgesprochen habe, dass der Diabetes auf Intoxication beruhe. In einem Vortrage in der Physiologischen Gesellschaft „Ueber den Eiweissbedarf in gesunden und in einigen krankhaften Zuständen“ (Autoreferat in Du Bois' Archiv für Physiologie 1889) habe ich die Krankheiten, welche mit vermehrtem Eiweisszerfall einhergehen, als Intoxicationskrankheiten zusammengefasst. Neben dem fieberhaften Prozess, den Anämieen und Leukämieen, dem Carcinom und der Phthisis pulmonum nannte ich an fünfter Stelle den Diabetes, indem ich folgendes wörtlich ausführte:

„Die postulierte toxische Substanz, welche den Diabetes veranlasst, muss die besondere Eigenschaft haben, die Oxydation des Spaltungszuckers trotz der Gegenwart freien O's zu verhindern.“

In einer anderen Publication aus demselben Jahre (Berliner klinische Wochenschrift 1889, No. 40) heisst es am Schluss wörtlich:

„Dieser wichtige Versuch drängt mich zu der Anschauung, dass in gewissen Fällen von Diabetes giftige Stoffe im Blute kreisen.“

In den öffentlichen Vorlesungen, die ich in den letzten Wintern über Diabetes an der hiesigen Universität gehalten, sowie in meinen ärztlichen Feriencursen habe ich die Theorie von der toxischen Natur des Diabetes stets entwickelt und neben dem Coma insbesondere den von mir mehrfach beobachteten gesteigerten Eiweisszerfall, die Herzcollapse, die Neuralgieen und Neuritiden als Stütze meiner Theorie angeführt.

Uebrigens ist der wahre Sachverhalt Herrn Collegen Leo nicht gänzlich entgangen. Bei der Besprechung des Coma diabeticum sagt er: „Die Ansicht, dass Substanzen toxischen Charakters im Organismus der Diabetiker gebildet werden, ist zuerst, soviel mir bekannt ist, von Klemperer ausgesprochen worden. An irgend eine Beziehung zur Glykosurie hat Klemperer jedoch nicht dabei gedacht, sondern nur an die Entstehung des Coma diabeticum.“

Die vorstehend angeführten Citate beweisen, dass Herr Leo im Unrecht ist, wenn er meint, dass ich an die Beziehung des diabetischen Giftes zur Entstehung der Glykosurie nicht gedacht habe. Ich bleibe freilich trotz Leo's Einwendungen der Meinung, dass dasselbe hypothetische Toxin, welches die Glykosurie veranlasst, bei genügender Anhäufung zur Ursache des Coma wird.

Man wird sich vielleicht wundern, dass ich Werth darauf lege, mir die Priorität für eine Theorie zu sichern, die ich nicht beweisen konnte. Blosser Theorien gelten mit Recht nur wenig. Aber auch Herrn Leo ist der erstrebte Beweis trotz seiner bemerkenswerthen Bemühungen nicht gelungen, wie er ja selbst in der Vorrede anerkennt, und auch aus diesem Gesichtspunkt fehlt ihm das Recht, die Toxintheorie des Diabetes als die seinige zu bezeichnen. Andererseits hoffe ich selbst mit Feststellungen hervortreten zu können, die für die Therapie des Diabetes Bedeutung erlangen könnten und die von der Toxintheorie ihren Ursprung nehmen. Vielleicht werden noch Jahre darüber vergehen; keinesfalls möchte ich, dass mir das Recht verringert wird, diese Theorie als mein geistiges Eigenthum zu betrachten.